Missions-Magazin für Kids

GO!

Jan./Feb. 2019

Liebenzeller Mission
Mit Gott von Mensch zu Mensch

LIEBENZELLER MISSION SPEZIAL

REPORT

11 Fragen an Missionare in Malawi, Ecuador und Papua-Neuguinea

DER MISSIONS-AUFTRAG

BIBEL CHECKER

IN DIESER GO! AUSGABE:

REPORT

6 **11 FRAGEN AN MISSIONARE IN MALAWI**
von Familie Berger

10 **11 FRAGEN AN MISSIONARE IN PAPUA-NEUGUINEA**
von Gerhard und Brigitte Stamm

16 **11 FRAGEN AN MISSIONARE IN ECUADOR**
von Familie Schiller

BIBEL CHECKER

8 **DER MISSIONSAUFTRAG**

SPEZIAL

4 **WAS JEDER ÜBER DIE LIEBENZELLER MISSION WISSEN SOLLTE**

5 **INTERVIEW MIT DEM LEITER DER LIEBENZELLER MISSION**

14 **FOTOSTORY: MIT MÄXI UNTERWEGS AUF DEM MISSIONSBERG**

18 **WER SIND EIGENTLICH LINA STAHL UND HEINRICH COERPER?**

19 **DIE SCHWESTERNSCHAFT**

20 **INTERVIEW MIT DEM MISSIONSDIREKTOR**

21 **GO! - QUIZ**

WELTKARTE POSTER ZUM RAUSNEHMEN 12

KUNTIBUNTI

22 **REISE UM DIE WELT**

HIER KANNST DU HELFEN

24 **WILLST DU DER LIEBENZELLER MISSION HELFEN?**

GO! - ONLINE

Du findest das GO!-Heft auch im Internet unter: www.liebenzell.org/go-online

GO! - QUIZ

Unter: www.liebenzell.org/go-quiz findest du ein Quiz zur aktuellen GO!-Ausgabe

GO! - ABO

Möchtest du das GO!-Heft regelmäßig zu dir nach Hause geschickt bekommen? Dann ruf einfach an unter: 07052 17-129 oder schreib eine E-Mail mit deiner Adresse an:
go@liebenzell.org
oder bestelle es im Internet unter:
www.liebenzell.org/go-abo

Impressum

GO! erscheint zweimonatlich
Herausgeber:
Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH
Postfach 12 40, 75375 Bad Liebenzell
Direktor: Johannes Luithle
Missionsdirektor: Martin Auch
Redaktion: Christoph Kiess (V.i.S.P.)
Carolin Bader, Tel. 07052 17-129
Fax: 07052 17-115, E-Mail: go@liebenzell.org
Internet: www.liebenzell.org
Layout: Tube20, Werbeagentur Ludwigsburg
Fotonachweis: Editorialbild: A. Stein, IStock: asantosg, arquiplay77; LM-Archiv
Druck: G. W. Zaiser, Nagold
Bezugspreis: jährlich 4,50 €

Bankverbindung: Liebenzeller Mission, Sparkasse Pforzheim Calw Sparkasse Pforzheim
IBAN-Nr.: DE27 6665 0085 0003 3002 34
BIC: PZHSDE66
Bestellungen und Adressänderungen:
Liebenzeller Mission - ASZ -, Postfach 12 40
75375 Bad Liebenzell, Tel. 07052 17-139
oder: **Liebenzeller Mission Schweiz**
Heitern 59,3125 Toffen, Schweiz
Bankverbindung: Postscheckkonto 25-138 46-3
oder: **Liebenzeller Mission, Österreich**
Römerweg 2/3, 5201 Seekirchen, Österreich
Bankverbindung: Raiba Lamprechtshausen-Bürmoos (BLZ 35 030), Kto.-Nr. 49 999
Abdruck: mit Genehmigung der Hersg. gestattet
ISSN: 32351
Redaktionsschluss: 10.09.2018

1. UNSERE WELT

Unsere Welt besteht aus sieben Kontinenten: Europa, Asien, Afrika, Nordamerika, Südamerika, Australien und Antarktis. Es gibt knapp 200 verschiedene Länder, etwa 6 500 verschiedene Sprachen und knapp 8 Milliarden Menschen auf der Erde. Das ist eine ganze Menge! Und das ist noch nicht alles: Jeder Mensch sieht anders aus, denkt und fühlt unterschiedlich und hat eine andere Lebensweise. Und Gott kennt jeden einzelnen Menschen! Und er will, dass alle Menschen gerettet werden und ihm nachfolgen.

HEY DU!

BIBEL

GOTT WILL, DASS ALLE MENSCHEN GERETTET WERDEN UND ZUR ERKENNTNIS DER WAHRHEIT KOMMEN.
1. TIMOTHEUS 2,4

2. MISSIONARE

Deshalb sind Missionare überall auf der Welt unterwegs, um Menschen von Gott, Jesus und der Bibel zu erzählen. Sie machen das, weil Jesus ihnen diesen Auftrag gegeben hat. Wenn du mehr über den Missionsauftrag wissen willst - der übrigens auch für dich gilt - dann lies doch mal den Bibelchecker auf Seite 8/9.

Viel Spaß beim Lesen, Entdecken und Rätseln wünscht dir,

DIE CARO

3. GO!-SPEZIAL

Und wenn du mehr über die Liebenzeller Mission, ihre Entstehung, den Missionsberg und die Missionare in den unterschiedlichen Ländern wissen willst, dann ist diese Spezial-GO!-Ausgabe genau das Richtige für dich!
Und wer weiß, vielleicht wirst du ja selbst auch mal ein Missionar oder eine Missionarin.

SPEZIAL

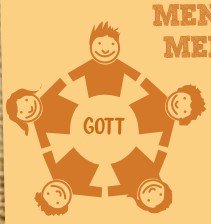
Liebenzeller Mission
Mit Gott von Mensch zu Mensch

WAS JEDER ÜBER DIE LIEBENZELLER MISSION WISSEN SOLLTE

Die Liebenzeller Mission wurde **1899** in Hamburg als deutscher Zweig der »China-Inland-Mission« gegründet. Seit 1902 ist die Zentrale aber in Bad Liebenzell im Nordschwarzwald.

Die Liebenzeller Mission hat **230 MISSIONARE** in **25 LÄNDERN** auf allen Kontinenten verteilt.

Das Motto der Liebenzeller Mission ist: **»MIT GOTT VON MENSCH ZU MENSCH!«**



Weil das Gelände der Liebenzeller Mission auf einem Berg liegt, spricht man oft vom »Missionsberg«. Auf dem Missionsberg leben und arbeiten viele Menschen. Auch das Büro der **GO!-REDAKTION** ist hier. Außerdem finden dort viele Veranstaltungen statt, zu denen pro Jahr etwa 40 000 Besucher kommen.

Die Arbeit der Liebenzeller Mission wird komplett von **SPENDEN** finanziert. Um das Gehalt der Mitarbeiter und alle Rechnungen bezahlen zu können, braucht die Liebenzeller Mission etwa 13 Millionen Euro im Jahr.

Das **KINDERMISSIONSFEST** (KiMiFe) der Liebenzeller Mission ist mit rund **6 000 BESUCHERN** an zwei Tagen im Jahr eines der größten Kinderfeste in Europa. Dort gibt es ein tolles Programm mit Liedern, einer biblischen Geschichte und einer großen Spielstraße.

An der »Internationalen Hochschule« und der »Interkulturellen Theologischen Akademie« der Liebenzeller Mission gibt es etwa **250 STUDIERENDE.** Sie werden für die Arbeit als Pastoren, Sozialarbeiter oder Missionare ausgebildet.

Ein wichtiger Teil der Liebenzeller Mission ist die **SCHWESTERNSCHAFT.** Man erkennt die Schwestern an ihrer Tracht.

Zur Liebenzeller Mission gehören auch die **CHRISTLICHEN GASTEHÄUSER MONBACHTAL,** wo man wunderschön Urlaub machen kann.

Und mit **FREIZEITEN UND REISEN** kann man sogar in andere Länder reisen - zum Beispiel mit einer Familienfreizeit.

INTERVIEW
mit dem Leiter der Liebenzeller Mission

SPEZIAL

Hallo, ich bin Johannes Luithle und leite seit Januar 2018 die Liebenzeller Mission.

1. Was hast du vorher gemacht?

Vorher war ich als Pfarrer in verschiedenen Kirchengemeinden aktiv.
An manchen Tagen habe ich auch in der Schule Religion unterrichtet.

2. Wer gehört alles zu deiner Familie?

Wir sind zu fünft. Meine Frau Andrea und unsere Kinder Jannus (16), Jossi (14) und Amira (12). Dazu kommen noch 19 Wachteln, fünf Hühner, zwei Laufenten und zwei Hasen.

3. Was hast du für Aufgaben?

Als Leiter der Mission bin ich für die Mitarbeiter da und ermutige sie. Manchmal schreibe ich etwas für eine Zeitung. Ab und zu feiere ich Gottesdienste in Bad Liebenzell oder auch an anderen Orten. Ich liebe die Abwechslung, und die habe ich jeden Tag.

4. Was war dein lustigstes Erlebnis?

Als ich einmal mit dem Fahrrad ins Büro gefahren bin, haben mir vier Wildschweine die Vorfahrt genommen.

5. In welchen Missionsländern warst du schon?

Bisher war ich in Sambia, das liegt im südlichen Teil von Afrika.

6. Was sind deine Hobbys?

Wenn ich zu Hause bin, sitze oder arbeite ich gerne im Garten. Im letzten Sommer konnte ich zwei Monate lang fast jeden Tag Zwetschgen pflücken.

7. Was ist dein Lieblingsbuch oder deine Lieblingsgeschichte in der Bibel?

Die Psalmen finde ich richtig gut. Wenn ich mal nicht weiß, was oder wie ich beten soll, dann helfen mir die Psalmen beim Beten.

8. Was findest du besonders toll an der Liebenzeller Mission?

Klasse finde ich, dass Missionare der Liebenzeller Mission auf der ganzen Welt verteilt arbeiten. Und dass Gott schon 120 Jahre lang durch die Liebenzeller Mission Menschen gesegnet hat.

REPORT

Du als GO!-Leser bist ca. 7 200 km von Malawi entfernt!

11 Fragen an Missionare in Malawi

1. Was muss man als Missionar können bzw. lernen?

Auf jeden Fall beten! Es ist wichtig, mit Gott über alles zu reden und auch auf das zu hören, was er von einem möchte! Und dann natürlich Bibel lesen! Denn nur, wenn man die Bibel gut kennt, kann man anderen diese tollen Geschichten erzählen. Und dann muss man die Sprache lernen, damit die Menschen einen verstehen. Und es gibt noch vieles mehr zu lernen. Zum Beispiel wie die Menschen leben, wie sie denken und was typische Verhaltensweisen sind.

2. Welche Sprache spricht man in Malawi, und ist es schwer, sie zu lernen?

Die Sprache heißt „Chichewa". Man braucht so etwa zwei Jahre, um Chichewa zu lernen. Das Gute ist, dass es die gleichen Buchstaben sind wie in der deutschen Sprache.

3. Wie wohnt ihr in Malawi?

Wir wohnen im Dorf in einem Haus mit Grasdach. Die Kinder können den ganzen Nachmittag draußen mit ihren Freunden spielen. Hinter unserem Haus ist ein Reisfeld, neben unserem Haus ein Maisfeld, und der Wasserbrunnen ist auch nicht weit weg. Bis zum nächsten Krankenhaus oder Supermarkt müssen wir allerdings mindestens eineinhalb Stunden mit dem Auto fahren.

4. Wie unterscheidet sich Deutschland von Malawi?

Die Familien kaufen ihr Essen nicht im Supermarkt, sondern bauen ihr Essen selbst an. Mit der Hacke geht man aufs Feld. Dort wird von Hand gesät und geerntet. Außerdem hat nicht jede Familie ein Fahrrad oder ein Handy, und Autos gibt es im Dorf fast keine. Die Straßen sind nicht geteert, sondern staubig und sandig. In den Schulen sind die Klassen mit 150 bis 250 Schülern sehr groß. Viele Malawier haben ganz wenig zum Anziehen, und die Kinder haben keine gekauften Spielsachen. Sie bauen sich ihre Spielsachen selbst aus Naturmaterialien. Obwohl die Menschen in Malawi viel ärmer sind als in Deutschland, sind sie viel freundlicher, und sie haben mehr Zeit.

5. Was isst man in Malawi?

Maisbrei, Reis, Bohnen, Blattgemüse, Fisch, Hühnchen, Ziege und Schaf. Anders als in Deutschland isst man hier alles mit den Händen und nicht mit Messer und Gabel.

6. Was macht euch am Missionar-Sein am meisten Freude?

Am schönsten ist es zu sehen, wie Menschen Jesus wirklich nachfolgen. Wir finden es super, wenn die Menschen in Malawi Jesus von Herzen liebhaben und ihn immer besser kennenlernen wollen. Es gibt auch Menschen, die noch nie etwas von Jesus gehört haben. Diesen Menschen etwas von ihm zu erzählen, ist genial. Wir beten auch gerne für Menschen, die krank sind. Da sind wir selbst auch immer gespannt, ob und wie Gott sie gesund macht.

7. Wie erzählt ihr den Menschen in Malawi von Jesus?

Weil wir nicht aussehen wie Afrikaner, fragen uns viele Menschen: „Was macht ihr in Malawi?" Dann können wir gleich sagen, dass wir hier sind, um von Gott und seinem Sohn Jesus zu erzählen. Wenn man die Menschen schon kennt, ist es gut, man stellt ihnen Fragen über die Familie, die Arbeit auf dem Feld oder die Kinder. Da gibt es meistens die Möglichkeit zu fragen, was sie machen, wenn es mal nicht so läuft, wem sie vertrauen oder wer ihnen hilft.

8. Wie läuft ein normaler Gottesdienst in Malawi ab?

Meistens geht es viel später los als ausgemacht. Aber wenn es losgeht, wird laut gesungen, getanzt und ganz viel gebetet. Die Predigt ist meistens auch sehr lang. Am Anfang sind wenige Menschen im Gottesdienst, aber nach und nach werden es dann mehr. Nach zwei bis drei Stunden ist die Kirche dann ziemlich voll.

9. Was war euer spannendstes Erlebnis als Missionar?

Im Nationalpark wurde unser Auto einmal von einem Elefanten gejagt. Der Elefant kam plötzlich aus einem Busch heraus, wackelte mit den Ohren und rief laut „Töröööö". Dann rannte er auf unser Auto zu. Wir standen mit dem Auto auf einer Sandbank und konnten deshalb nicht so schnell losfahren. Die Leute im Kofferraum bekamen schon Angst. Als noch zwei Meter zwischen dem großen Elefanten und dem Auto waren, fuhr das Auto endlich los, und wir kamen mit dem Schrecken davon.

10. Was wünscht ihr euch für Malawi?

Dass noch viel mehr Malawier Jesus kennenlernen!

11. Was vermisst ihr am meisten von Deutschland?

Oma und Opa und unsere deutschen Freunde. Aber auch Nutella, Schnee und das gute Eis im Sommer.

Joachim und Mirjam Berger *leben mit ihren drei Töchtern Emily (7), Joy (5) und Mia (3) seit 2009 in Malawi (Afrika). Sie wohnen in dem kleinen Dorf Mbere. In Mbere ist auch das theologische und handwerkliche Ausbildungszentrum „Chisomo" der Liebenzeller Mission. Joachim hat am Theologischen Seminar in Bad Liebenzell studiert. Nach dem Studium haben Joachim und Mirjam viel gebetet und Gott gefragt, wo ihr neuer Platz ist. Die Missionsleitung schlug dann Malawi vor und Gott hat bestätigt, dass das der richtige Arbeitsplatz für Joachim und Mirjam ist.*

BIBEL CHECKER

DER MISSI

1. HAST DU SCHON MAL VON JEMANDEM EINEN AUFTRAG BEKOMMEN?

Bestimmt! Wenn dir jemand einen Auftrag gibt, dann denkt er, dass du der oder die Richtige für diese Aufgabe bist! Zum Beispiel, wenn deine Mama dir den Auftrag gibt, auf deine Geschwister aufzupassen. Oder wenn dich die Lehrerin bittet, einem anderen Schüler etwas zu erklären.

2. WUSSTEST DU, DASS JESUS AUCH EINEN AUFTRAG FÜR UNS MENSCHEN HAT?

Diesen Auftrag findest du in der Bibel, genauer gesagt im Matthäusevangelium. Jesus gibt seinen Jüngern diesen Auftrag nach seiner Auferstehung, kurz bevor er wieder zu seinem Vater in den Himmel zurückgeht. Aber der Auftrag gilt nicht nur für die Jünger, er gilt auch heute noch für alle Menschen, die an Jesus glauben.

WILLST DU WISSEN, WELCHER AUFTRAG DAS IST?

DANN LIES DOCH MAL MATTHÄUS 28,18–20.

3. UNSER AUFTRAG

Jesus gibt uns den Auftrag, dass wir allen Völkern, also allen Menschen auf der Welt, von ihm erzählen sollen. Wir sollen sie zu seinen Nachfolgern machen und ihnen helfen, die Gebote, die Gott uns gegeben hat, zu halten. Wir sind also alle Missionare und unterwegs, um diesen wichtigen Auftrag zu erfüllen!

MACHST DU AUCH MIT?

Missionsbefehl

Manche Menschen nennen den Missionsauftrag von Jesus auch „Missionsbefehl“. Das Wort „Befehl“ wird oft beim Militär verwendet. Dort muss man einem Befehl immer gehorsam sein.

Willst du noch mehr über die Arbeit der Missionare wissen?
Dann sind diese Filme vielleicht was für dich!

Mäxis Abenteuerreise 1-4

5,00 Euro/je DVD

Mäxi war schon in Papua-Neuguinea, Ecuador, Spanien und Malawi.

Bestellung bei:

Liebenzeller Mission
Telefonisch: 07052 17-296
Per E-Mail: material@liebenzell.org

ONSAUFTRAG

GO! TIPP FÜR NACHWUCHS-MISSIONARE:

1. BIBEL LESEN
Um anderen von Jesus zu erzählen, musst du dich natürlich auch selbst in der Bibel auskennen und wissen, was dort steht. Sonst weißt du ja nicht, was du weitersagen sollst.

2. BETEN
Bete, dass Jesus dir sagt, wem du von ihm erzählen sollst, und bitte ihn, dass er dir Ideen gibt, wie du das am besten machen kannst. Bitte Jesus auch, dass die Person gut auf das reagiert, was du sagst.

3. WEITERSAGEN
Hab Mut, anderen das zu sagen, was du über die Bibel und Jesus weißt. Das muss nicht vollständig und auch nicht perfekt sein. Erzähle doch einfach, was du an Jesus gut findest oder was du mit Jesus schon erlebt hast.

4. BETEN
Wenn du mit jemandem über Jesus gesprochen hast, dann bitte Jesus, dass das, was du gesagt hast, in dem Herzen der Person etwas verändert. Sage Jesus, dass du jetzt Vollgas gegeben hast und dass er daraus etwas Großartiges machen soll.

Ich finde es cool, dass Jesus uns Menschen diesen Auftrag gegeben hat. Er könnte auch ohne unsere Hilfe alle Menschen zu seinen Nachfolgern machen!

Aber wir sind ihm so wichtig, dass wir ihm dabei helfen dürfen, Menschen zu Jesus-Nachfolgern zu machen.

Lösung Rätsel: Freunden, Eltern, Nachbarn, Lehrern, Klassenkameraden, Verwandten

RÄTSEL

Hier kannst du herausfinden, wem du alles von Jesus erzählen kannst:

22	5	18	23	1	14	4	20	5	14

12	5	8	18	5	18	14

11	12	1	19	19	5	14	11	1	13	5	18	1	4	5	14

14	1	3	8	2	1	18	14

5	12	20	5	18	14

6	18	5	21	14	4	5	14

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z

Dein Gebet:

Jesus, bitte hilf mir dabei, anderen Menschen von dir zu erzählen und so selbst ein Missionar/ eine Missionarin zu sein. Amen.

REPORT

Du als GO!-Leser bist ca. 13 500 km von Papua-Neuguinea entfernt!

11 Fragen an Missionare in Papua-Neuguinea

1. Warum seid ihr Missionare geworden?

Das ist eine lange Geschichte, aber eigentlich hängt es damit zusammen, dass wir Jesus nachfolgen wollten. Viele Bibelstellen haben uns gezeigt, dass Gott will, dass alle Menschen von ihm erfahren. Das gilt auch für die Menschen in abgelegenen Gebieten von Papua-Neuguinea.

2. Was muss man als Missionar können bzw. lernen?

Am besten vieles, und man lernt immer wieder Neues dazu. Das Allerwichtigste ist, dass man mit Jesus lebt. Er hilft einem dabei, liebevoll und geduldig mit anderen Menschen umzugehen, die manchmal ganz anders sind als man selbst.

3. Was macht ein Missionar den ganzen Tag?

Oft macht ein Missionar ganz ungewöhnliche Dinge, die er eigentlich nicht gelernt hat. Zum Beispiel muss er Häuser bauen, Dinge reparieren, Brunnen graben, Bäume fällen oder Wasserleitungen legen und eine Stromversorgung aufbauen. Wir haben das alles niemals gelernt, aber es hat trotzdem irgendwie funktioniert. Als Missionar muss man immer mit Menschen in Kontakt kommen. Da ist es gut, wenn man ihnen bei alltäglichen Arbeiten helfen kann. So hat man Zeit und Gelegenheit, eine Freundschaft aufzubauen. Es ist gut, wenn man auch im Notfall da ist und die Menschen auch mal ins Krankenhaus fahren kann. Brigitte half von Anfang an kranken Leuten und bekam so sehr viele Kontakte. Gepredigt habe ich am Anfang noch nicht viel. Dafür freundete ich mich mit jungen Leuten an und brachte ihnen viel aus der Bibel bei. Daraufhin wurde ich auch von den älteren Leuten zum Predigen eingeladen. Langeweile gab es nie. Inzwischen haben wir in Papua-Neuguinea so etwas wie eine Bibelschule und sind von morgens bis abends für die Studenten da.

4. Was macht euch am Missionar-Sein am meisten Spaß?

Uns machen die Besuche in den abgelegenen Dörfern sehr viel Spaß. Es ist großartig, wenn wir mit dem Kanu die Urwaldflüsse befahren können. Da sieht man herrliche Vögel, riesige Bäume und außergewöhnliche Pflanzen. In manchen dieser Dörfer war noch nie ein Ausländer. Deshalb freuen sich alle, wenn wir kommen. Vor allem die Kinder sind begeistert, wenn man mit ihnen Spielnachmittage macht und ihnen Geschichten aus der Bibel erzählt.

5. Wie wohnt ihr in Papua-Neuguinea?

Unser Haus ist ziemlich klein und aus Holz gebaut. Fast alle unsere Möbel haben wir selbst gebaut. Eine Heizung brauchen wir nicht, und das Trinkwasser kommt aus den Wolken.

Gerhard und Brigitte Stamm *sind seit 1988 als Missionare in Papua-Neuguinea. Sie haben dort an vielen unterschiedlichen Orten gelebt und in vielen verschiedenen Projekten mitgeholfen.*
Immer wieder waren sie in abgelegenen Gebieten im Sepik-Urwald unterwegs, und mittlerweile haben sie eine Bibelschule aufgebaut, an der sie unterrichten.

6.

Wie erzählt ihr den Menschen in Papua-Neuguinea von Jesus?

Die Menschen hier lieben Geschichten und Beispiele aus ihrem Alltag. Man kann immer und überall mit den Menschen über den Glauben reden. Sie sind dankbar dafür und hören immer respektvoll zu.

7.

Was isst man in Papua-Neuguinea?

Man isst, was man kriegt und was man mag. Manchmal muss man auch etwas Ungewohntes probieren, was komisch aussieht, aber trotzdem essbar ist. Im Hochland, wo wir gerade wohnen, gibt es „normales" Essen wie Kartoffeln, Reis, Gemüse und Hühnerfleisch. In der Stadt kann man so ziemlich alles kaufen, wenn man genug Geld dafür hat. Es gibt sogar Nutella, aber das ist unverschämt teuer.

8.

Welche Sprache spricht man in Papua-Neuguinea und war es schwer, sie zu lernen?

Die Sprache heißt „Tok Pisin" und hat fast keine Grammatik und nur wenige Worte. Manche Wörter sind sehr lustig (liklik pikinini = kleine Kinder; long-long = verrückt). Wir haben die Sprache ziemlich schnell gelernt. Zum Predigen braucht man allerdings etwas mehr Übung, da man einfache Sachen oft umständlich umschreiben muss.

9.

Wie läuft ein normaler Gottesdienst in Papua-Neuguinea ab?

Man singt viel, manche Lieder auch mehrmals. Die meisten Neuguineer singen sehr schön und auch laut. Fast immer erzählen einige Christen, was sie in der letzten Woche mit Jesus erlebt haben. Die Predigten sind meistens viel länger als bei uns, aber keiner beschwert sich.

10.

Was war euer spannendstes Erlebnis?

Gerhard wurde von einer Giftschlange gebissen, hat es aber - Gott sei Dank - überlebt.

11.

Für was kann man beten?

Bitte betet mit, dass die Christen in Papua-Neuguinea fest im Glauben leben und Jesus von ganzem Herzen nachfolgen. Betet auch, dass die Neuguineer ihren Landsleuten von Jesus weitersagen und Eltern ihren Glauben so leben, dass sie ein gutes Beispiel für ihre Kinder sind.

Gott will, dass alle Mens
und zur Erkenntnis der

schen gerettet werden
Wahrheit kommen. **1. Timotheus 2,4**

REPORT

FOTOSTORY

MIT MÄXI UNTER AUF DEM MISSION

Auf dieser großen Wiese wird für die Missionsfeste ein riesiges Zelt aufgebaut.

Ich freu mich schon auf das nächste Kindermissionsfest! Bist du auch dabei?

Also mein Lieblingsbuch ist die Bibel, die gibt's hier auch!

Das hier ist die Buchhandlung. Hier kann man christliche Bücher und CDs kaufen!

Hier ist auch das Büro des Leiters der Liebenzeller Mission und des Missionsdirektors.

Dieses Haus heißt „Villa Lioba“. Hier arbeiten viele Leute, die die Arbeit der Missionare von Deutschland aus unterstützen. Sie müssen viel planen und organisieren.

In diesem Haus ist die Verwaltung. Hier arbeiten die Computerspezialisten, einige Handwerker und die Leute, die sich um die Spenden kümmern.

Ohne diese Leute könnten unsere Missionare nicht weltweit unterwegs sein!

Und beim Pfingst- und Herbstmissionsfest gibt es hier drin ein cooles Kinderprogramm!

Das hier ist der Speisesaal. Hier können die Mitarbeiter und Studierenden jeden Tag zu Mittag essen.

Vielen Dank an das Küchenteam für das leckere Essen!

Das hier ist das „MSZ“ – also das Missions- und Schulungszentrum. Hier finden viele Gottesdienste und größere Veranstaltungen statt.

WEGS
NSBERG

Das Gelände der Liebenzeller Mission befindet sich in der Stadt Bad Liebenzell.

Hey, ich zeig dir heute mal den Missionsberg!

Da das Gelände auf einem Berg liegt, spricht man oft vom „Missionsberg“.

Im Eingangsbereich des Missionshauses steht an der Wand in alter Schrift,

dass das Haus ein Bethaus sein soll - also ein Haus, in dem gebetet wird!

Das hier ist das „Missionshaus“. Es ist schon sehr alt. Gerade wohnen viele der Studierenden in diesem Haus.

Wir wollen Kinder in Deutschland für Jesus begeistern!

Dieses Haus heißt „Pilgerruhe“. Hier hat das KidZ-Team seine Büros.

Das hier ist eine Rikscha, ein Fahrradtaxi aus Bangladesch.

Auf dem Missionsberg gibt es auch ein Missions-Museum. Hier kann man sich viele Dinge anschauen, die Missionare aus den verschiedenen Missionsländern mitgebracht haben.

Im Schwesternhaus wohnen Schwestern, die noch arbeiten. Im Feierabendhaus wohnen die Schwestern, die schon im Ruhestand sind.

Die Schwestern beten sehr viel für die Liebenzeller Mission und ihre Missionare.

Vielleicht setze ich mich auch mal in den Unterricht. Da kann ich bestimmt noch viel mehr über die Bibel lernen!

Im hinteren Teil des MSZ sind die Klassenzimmer der Internationalen Hochschule. Hier haben die Studierenden ihren Unterricht.

Auf dem Missionsberg gibt es auch viele Handwerker und Werkstätten.

Super, was ihr alles auf dem Missionsberg baut, repariert und verschönert.

Da kommt doch jeder gerne auf den Missionsberg!

REPORT

Du als GO!-Leser bist ca. 10 100 km von Ecuador entfernt!

11 Fragen an Missionare in Ecuador

1. Warum seid ihr Missionare geworden?

Andi ist als Missionarskind in Kenia aufgewachsen und Donata in Bad Liebenzell. Dort hat sie von klein auf Missionare gesehen und kennengelernt. Uns beiden war das Thema „Mission" schon immer wichtig. Als wir von der Liebenzeller Mission gefragt wurden, ob wir uns vorstellen könnten, nach Ecuador zu gehen, haben wir gerne „ja" gesagt!

2. Was macht euch am Missionar-Sein am meisten Freude?

Es freut uns zu sehen, wenn junge Leute ihren Glauben an Jesus begeistert leben und anderen davon weitererzählen.

3. Was muss man als Missionar können bzw. lernen?

Das Wichtigste ist: Jesus lieb haben, von ihm lernen wollen und so leben, wie es Jesus gefällt - mit Gottes Hilfe, denn alleine schaffen wir das nicht. Gut ist es auch, wenn man sich selbst nicht zu wichtig nimmt und ein Auge für andere Menschen hat und für das, was Gott in ihrem Leben tun kann.

4. Wie unterscheidet sich Deutschland von Ecuador?

In Ecuador gibt es alles: Küste, Strand und Inseln, hohe Berge, Schnee, viel Sonne und Dschungel. Außerdem findet man viele verschiedene Tiere: z. B. Wale, Fische, Affen, Schlangen, Hunde, Kolibris, Papageien, Kondore, Pumas, Riesenschildkröten - und es gibt sogar rosa Süßwasserdelfine.

5. Wie wohnt ihr in Ecuador?

Wir wohnen in einem normalen Haus in der Stadt Ibarra. Aber insgesamt gibt es viele verschiedene Arten zu wohnen - je nachdem, in welchem Gebiet man wohnt. Im Dschungel wohnen viele Leute zum Beispiel in Holzhütten.

6. Welche Sprache spricht man in Ecuador?

In Ecuador spricht man hauptsächlich Spanisch. Außerdem ist auch noch Quichua Amtssprache. Insgesamt gibt es in Ecuador 23 verschiedene Sprachen.

7. Was isst man in Ecuador?

Es gibt hier viele leckere Dinge. Zum Beispiel Empanadas (gefüllte Teigtaschen), Ceviche (das ist eine kalte Suppe mit Shrimps), Reis mit Menestra (Linsen- oder Bohnensoße), Kochbanane und Fleisch, Quimbolitos (in einem Blatt dampfgegarter Kuchen) oder das Lieblingsessen unserer Kinder: Maiskolben mit Kartoffeln und Käsesoße.
Außerdem gibt es viele leckere Früchte das ganze Jahr über. Damit kann man tolle selbstgemachte Fruchtsäfte mixen, Obstsalat oder Kuchen machen. Hier haben wir ganz neue Früchte kennengelernt, die wir in Deutschland davor noch nie gesehen hatten, zum Beispiel Pitahaya roja (siehe Bild oben rechts), Babaco oder Naranjilla.

8. Wie erzählt ihr den Menschen in Ecuador von Jesus?

Das ist unterschiedlich - oft in Gesprächen mit Leuten, die unsere Freunde geworden sind, oder bei einem missionarischen Einsatz.

9. Wie läuft ein normaler Gottesdienst in Ecuador ab?

Gottesdienste sind hier sehr unterschiedlich - je nachdem, in welchem Ort und mit welcher Bevölkerungsgruppe man zusammen ist. Die „Negritos" (Afro-Ecuadorianer) singen zum Beispiel sehr gern, klatschen und bewegen sich dazu. Im Gegensatz dazu singen Awa-Indianer fast gar nicht. Sie finden, dass man aussieht wie ein Frosch, wenn man singt.

10. Wie ist das Missionars-Leben für eure Kinder?

Unsere Kinder lieben Deutschland und Ecuador - aber sie vermissen dann auch jeweils das andere Land, wo sie gerade nicht sind - bzw. die Leute aus dem jeweiligen Land.
Beide haben gut Spanisch gelernt und reden oft miteinander auf Spanisch, wenn sie spielen. Noemi geht sehr gerne in die ecuadorianische Schule.

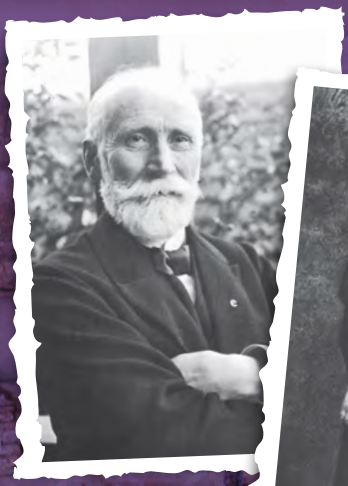
11. Was wünscht ihr euch für die Menschen in Ecuador?

Dass sie Jesus lieben und von ihm lernen möchten - und dass das Auswirkungen auf ihren Alltag, ihre Familien und Freunde hat.

Andreas und Donata Schiller *wohnen mit ihren zwei Töchtern Noemi (6) und Mattea (4) seit August 2012 in der Stadt Ibarra in Ecuador.*

SPEZIAL

Wer sind eigentlich Lina Stahl und Heinrich Coerper?



1. Elf Jahre lang beten

Hast du schon mal ganz lange für etwas gebetet? Also nicht nur ein paarmal, sondern vielleicht ein ganzes Jahr lang?
Schwester Lina Stahl betete elf Jahre – das sind 4015 Tage – für etwas, was ihr sehr wichtig war. Sie betete elf Jahre lang für einen kleinen Berg in Bad Liebenzell. Ihr Wunsch war es, dass von diesem Berg aus Menschen in viele Länder auf der ganzen Welt gehen, um überall von Gott, Jesus und der Bibel weiterzuerzählen.

Verheißung
Eine Verheißung ist ein Versprechen von Gott, auf das man sich verlassen kann. In der Bibel gibt es viele Verheißungen, in denen Gott uns Gutes zusagt!

2. Von Hamburg nach Bad Liebenzell

Lange Zeit schien es so, als würde Gott die Gebete von Schwester Lina nicht erhören. Aber im Jahr 1902 erfuhr Schwester Lina, dass ein Missionswerk in Hamburg seine Zentrale nicht mehr in dem angemieteten Haus haben konnte. Vielleicht war das ja Gottes Antwort auf ihre Gebete? Schwester Lina fragte den Leiter des Missionswerkes, Pfarrer Heinrich Coerper, ob er nicht die Zentrale nach Bad Liebenzell verlegen möchte. Zunächst konnte sich Pfarrer Heinrich Coerper das gar nicht vorstellen. Denn damals reisten alle Missionare mit dem Schiff in die fernen Länder. Und Hamburg hatte einen großen Hafen. Bad Liebenzell dagegen war im Schwarzwald und das Meer ganz weit weg. Aber auch Heinrich Coerper betete, und Gott zeigte ihm, dass dieser Weg richtig war. Also fuhr Heinrich Coerper zusammen mit seiner Familie mit dem Zug nach Bad Liebenzell. Bei der Ankunft am Bahnhof hatte Familie Coerper nur wenige Koffer dabei. Doch das machte nichts, denn Heinrich Coerper sagte:
„Wir haben ganz viele Verheißungen von Gott im Gepäck."

3. Damals und heute

Und weil die Mission in Bad Liebenzell ein neues Zuhause fand, bekam sie ein paar Jahre später auch den Namen „Liebenzeller Mission". Am Anfang gab es nur wenige Missionare. Aber Dank der Gebete von Schwester Lina Stahl und dem Einsatz von Gründer Pfarrer Heinrich Coerper entstand mit Gottes Hilfe ein großes Missionswerk. Heute sind 230 Missionarinnen und Missionare mit der Liebenzeller Mission weltweit im Einsatz.

DIE SCHWESTERN-SCHAFT

SPEZIAL

Was ist eigentlich eine Schwester?

01

Zur Liebenzeller Mission gehört auch eine Schwesternschaft. Schwestern sind Frauen, die nicht heiraten und ihr ganzes Leben für Gott einsetzen. Sie leben zusammen in einer „Schwesternschaft". Die Frauen sind keine echten Geschwister, aber durch ihren Glauben an Jesus ganz eng miteinander verbunden. Die meisten Schwestern tragen eine Tracht. Das ist eine spezielle Kleidung für Schwestern. Damit zeigen sie, dass sie für Gott im Einsatz sind und dass sie zusammengehören. Jede Schwesternschaft hat ihre eigene Tracht. Zu der Tracht gehört auch eine Haube. Bestimmt hast du auch schon mal eine Schwester gesehen.

Die Haube einer Schwester

Sollen die Schwestern auch für dich beten?

Schicke deine Gebetsanliegen einfach an:

Liebenzeller Mission
„Schwestern beten"
Liobastr. 22
75378 Bad Liebenzell
E-Mail:
schwestern@liebenzell.org

Was macht eine Schwester?

02

Viele der Schwestern sind „Missionsschwestern". Sie sind oder waren als Missionarinnen in der ganzen Welt im Einsatz und haben anderen von Jesus erzählt oder Kranken geholfen. Manche Schwestern arbeiten auch in Deutschland und unterstützen Jungschargruppen oder Gemeinden.

Heute sind die meisten Schwestern der Liebenzeller Mission im Ruhestand. Sie wohnen dann im „Feierabendhaus". Obwohl sie eigentlich schon im Ruhestand sind, helfen die Schwestern oft noch in ganz unterschiedlichen Bereichen mit. Manche helfen in der Küche Kartoffeln schälen, andere besuchen kranke Menschen und ganz, ganz viele beten jeden Tag für die Missionare und Mitarbeiter der Liebenzeller Mission.

SPEZIAL

INTERVIEW
mit dem Missionsdirektor

Hallo, ich heiße Martin Auch und bin seit 2003 der Missionsdirektor der Liebenzeller Mission.

Wer gehört alles zu deiner Familie?

Zu meiner Familie gehören meine Frau Tabea und unsere Kinder Stefanie (29), Michaela (27), Annika (21) und Manuel (19). Stefanie ist mit Jason verheiratet. Sie haben eine hübsche süße Tochter, unsere Enkelin Anaya.

Was hat der Missionsdirektor der Liebenzeller Mission für Aufgaben?

Ich bin für unsere Missionare verantwortlich. Mit meinem super guten Team kümmern wir uns um alles, was für sie und die Menschen in den Missionsländern wichtig ist. Jesus hilft uns dabei.

Was war dein lustigstes Erlebnis als Missionsdirektor?

In Malawi wollte sich der Häuptling nicht zusammen mit uns fotografieren lassen. Der Grund war, dass er kein schönes Hemd anhatte. Daraufhin bot ich ihm mein Hemd an. Darin gefiel er sich so gut, dass er sich sogar in die Mitte des Fotos stellte. Anschließend verabschiedeten wir uns, und er ging fröhlich nach Hause - mit meinem Hemd!

Was ist dein Lieblingsbuch oder deine Lieblingsgeschichte in der Bibel?

Ich liebe besonders die Geschichten von David, Daniel und Nehemia aus dem Alten Testament.

Was macht dir an deinem Beruf besonders Spaß?

Es ist voll interessant, mitzubekommen, wie in den unterschiedlichsten Ländern Menschen zu Jesus finden und dann mit ihm leben.

Wie wird man Missionar bei der Liebenzeller Mission?

Zuerst sollte man Gott fragen, was er von einem möchte, und auch mit anderen Christen darüber reden. Wenn der Weg in die Mission führt, gibt es für Missions-Kandidaten bei uns eine spezielle Vorbereitungszeit. Nach dieser Vorbereitung können sie dann in ihrem Missionsland durchstarten.

In welchen Missionsländern warst du schon?

In allen unseren Missionsländern, außer in Niger, Tansania und Nigeria.

Was findest du besonders toll an der Liebenzeller Mission?

Dass viele Menschen aus unterschiedlichen Kulturen miteinander den großen Auftrag von Jesus in dieser Welt erfüllen. Außerdem bin ich sehr dankbar für viele kleine und große Freunde, die für uns beten und uns auch mit ihrem Geld unterstützen.

Was ist dein Wunsch für die Liebenzeller Mission?

Dass Jesus uns in dieser Welt gebraucht und viele Menschen durch unsere Arbeit ihn kennenlernen!

Hast du das GO!-Heft aufmerksam gelesen? Dann kannst du bestimmt die Fragen beantworten, die ich mir für dich ausgedacht habe!

GO! QUIZ

SPEZIAL

1. WAS IST DAS MOTTO DER LIEBENZELLER MISSION?

- A Andere Länder, andere Sitten!
- B Mit Gott von Mensch zu Mensch!
- C Helfer in der Not!

2. WIE VIELE MISSIONARINNEN UND MISSIONARE HAT DIE LIEZBENZELLER MISSION, UND IN WIE VIELEN LÄNDERN ARBEITET SIE?

- A 200 Missionare in 17 Ländern
- B 220 Missionare in 23 Ländern
- C 230 Missionare in 25 Ländern

3. WAS TRÄGT EINE SCHWESTER?

- A Eine Tracht und eine Haube
- B Ein Kostüm
- C Ein Kleid

4. WIE HEIßT DAS FEST DER LIEBENZELLER MISSION SPEZIELL FÜR KINDER?

- A Kindermissionarstag
- B Kindermissionsfest
- C Missionskinderfest

5. WAS GIBT ES AUF DEM MISSIONSBERG?

- A Eine Buchhandlung
- B Einen Bahnhof
- C Einen Kindergarten

6. FÜR WAS STEHT DIE ABKÜRZUNG MSZ?

- A Missionars-Spezialziel
- B Menschen-Schutz-Zeichen
- C Missions- und Schulungszentrum

7. IN WELCHEN LÄNDERN SIND MISSIONARE DER LIEBENZELLER MISSION?

- A Malawi, Ecuador, Papua-Neuguinea und Bangladesch
- B Schweden, Brasilien, Italien und Indien
- C Portugal, Dänemark, Kenia und China

8. WELCHES BUCH SOLLTE JEDER MISSIONAR KENNEN?

- A Märchenbuch
- B Atlas
- C Bibel

9. IN WELCHEM BUCH DER BIBEL FINDET MAN DEN MISSIONSAUFTRAG?

- A Römerbrief
- B Matthäusevangelium
- C Psalmen

10. WIE HEIßT DER MISSIONSDIREKTOR DER LIEBENZELLER MISSION?

- A Martin Auch
- B Johannes Luithle
- C Heinrich Coerper

Lösungen: 1B, 2C, 3A, 4B, 5A, 6C, 7A, 8C, 9B, 10A

KUNTIBUNTI

REISE UM

WITZE

Wann sagt ein Kanadier „Guten Morgen“? Wenn er Deutsch gelernt hat!

In Ecuador gibt es viele Lamas. Aber welches Lama fliegt durch den Weltraum? Das Al(l)paka!

Haben Japaner Angst vor Spinnen? Ja – panische sogar!

Fragt eine kleine Schlange in Papua-Neuguinea ihre Mutter: „Sind wir eigentlich giftig?“ Antwortet die Mutter: „Nein, wir sind nicht giftig!“ Darauf die kleine Schlange: „Da bin ich aber froh, ich hab mir nämlich gerade auf die Zunge gebissen!“

Sagt die Lehrerin zum kleinen Tom: „Nenn mir bitte fünf Tiere, die es in Malawi gibt.“ Antwortet Tom: „Zwei Löwen und drei Elefanten!“

In welchem Land hat Frank immer genug Geld? In Frank-reich!

FLAGGENRÄTSEL

Verbinde die Flaggen mit den richtigen Missions-Ländern!

Spanien		Papua-Neuguinea
Ecuador		Bangladesch
Deutschland		Burundi
Malawi		Frankreich
Sambia		Kanada
Japan		Russland

Die 25 Missionsländer der Liebenzeller Mission sind:

Australien, Bangladesch, Burundi, Chile, Deutschland, Ecuador, Frankreich, Mikronesien, Indonesien, Japan, Kanada, Malawi, Mittlerer Osten (zwei Länder), Niger, Nigeria, Österreich, Palau, Papua-Neuguinea, Russland, Sambia, Spanien, Tansania, USA und Zentralasien.

DIE WELT

Welche Sprache spricht Mäxi?
Ist doch klar:
Mäxi-kanisch!

LÄNDERRÄTSEL

Welche 12 Missions-Länder verstecken sich (senkrecht, waagerecht und diagonal) in diesem Buchstabenquadrat?

A	S	D	R	H	R	J	K	U	I	O	P	S	W	A	N	F	N	M	R
D	Z	G	H	L	I	B	K	A	N	A	D	A	H	S	A	R	M	V	U
F	E	H	U	R	B	J	L	A	Y	D	X	V	E	F	Q	A	H	Z	S
U	C	F	H	J	P	X	Y	W	F	A	M	N	R	G	S	N	M	H	S
T	U	S	T	D	E	U	T	S	C	H	L	A	N	D	T	K	B	F	L
N	A	M	N	B	G	H	K	J	L	E	A	Y	W	I	N	R	W	E	A
K	D	D	F	G	X	T	Z	U	L	G	C	N	T	T	F	E	Q	D	N
L	O	S	G	V	C	N	R	T	D	M	W	A	B	Q	A	I	A	K	D
W	R	S	T	G	B	L	I	W	Q	A	Y	B	X	U	I	C	O	L	E
A	K	S	F	U	M	A	L	A	W	I	K	J	W	Q	R	H	L	D	W
H	P	A	P	U	A	N	E	U	G	U	I	N	E	A	G	U	T	H	J
P	L	F	J	B	D	H	G	J	Q	W	Y	T	Z	U	I	K	N	M	L
Z	G	H	A	T	S	R	Z	R	M	B	N	L	K	O	P	U	E	D	K
M	E	G	P	U	D	A	Q	D	A	D	G	J	B	V	D	W	T	A	I
F	R	L	A	W	F	F	M	F	S	F	K	P	W	Q	R	N	R	N	F
N	L	U	N	Q	K	T	J	B	F	G	D	I	O	W	C	T	P	D	G
X	U	W	F	I	G	H	K	N	I	L	P	E	W	Q	S	T	S	E	B
B	M	F	S	A	V	R	M	N	B	A	C	S	P	A	N	I	E	N	C
A	W	H	J	L	P	Q	A	S	B	R	K	S	F	X	A	L	G	Z	A
B	A	N	G	L	A	D	E	S	C	H	F	H	J	M	N	B	A	E	T

MISSIONARSRÄTSEL

Leider sind die Buchstaben in den Koffern etwas durcheinandergeraten. Findest du heraus, was ein Missionar alles braucht?

Lösung Missionarsrätsel:
Sprache, Gebet, Flugticket, Spenden, Bibel, Wörterbuch

Postvertriebsstück E 8745

Liebenzeller Mission
gemeinnützige GmbH
Postfach 12 40
75375 Bad Liebenzell

Entgelt bezahlt DPAG

HIER KANNST DU HELFEN

Du kannst das Geld einfach in einer Spardose sammeln, die dir gefällt. Und wenn du keine Spardose hast, tut es auch ein Sparstrumpf oder eine leere Wasserflasche!

WILLST DU DER LIEBENZELLER MISSION HELFEN?

Die Liebenzeller Mission hat 230 Missionarinnen und Missionare in 25 verschiedenen Ländern. Die Missionare sind in Gottes Auftrag unterwegs. Sie erzählen Menschen von Jesus und helfen auch ganz praktisch – zum Beispiel, dass Kinder zur Schule gehen können und kranke Menschen versorgt werden.

Vielleicht bist du noch zu jung, um selbst als Missionar oder Missionarin in ein anderes Land zu gehen. Aber du kannst jetzt schon etwas von deinem Geld abgeben und damit die Liebenzeller Mission unterstützen.

Fange doch einfach an, in einer extra Missions-Spardose Geld für die Arbeit der Liebenzeller Mission zu sammeln. Das Geld, das du in deiner Missions-Spardose gesammelt hast, kannst du beim nächsten Kindermissionsfest abgeben.

DU KANNST DAS GELD ABER AUCH MIT DEINEN ELTERN AUF DIESES KONTO ÜBERWEISEN:

Liebenzeller Mission
Sparkasse Pforzheim Calw
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34
BIC: PZHSDE66
Verwendungszweck:
Spendencode 1000-33

Vielen Dank!